

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Mit den Gratisbeilagen:

„Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“ und „Illustrierte Unterhaltungsbeilage“.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins, des Wirtschaftlichen Vereins Sindi und des Wirtschaftlichen Verbandes Nufihi.

Dar-es-Salaam 28. Mai 1913	Bezugspreis: Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Mk., für die übrigen Teile Deutsch-Ostafrikas vierteljährlich einschließlich Porto 5 Mk. Für Deutschland und sämtliche deutsche Kolonien vierteljährlich 6 Mk. Für sämtliche übrigen Länder halbjährlich 11 Mk. Einzelhefte für Deutsch-Ostafrika, allein bezogen, jährlich 8 Mk. oder 12 Mk. Bestellungen auf die D.-O.-A. Zeitung und ihre Nebenblätter werden von der Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam (D.-O.-A.) und dem Büro in Deutschland, Neubabelsberg, Stahndorferstraße 70 sowie von sämtlichen deutschen und österreichisch-ungarischen Postanstalten entgegengenommen.	Anzeigengebühren: Für die begehrtete Zeitzeile 35 Heller oder 50 Pfg. Mindestsatz für eine einmalige Anzeige 2 Mk. oder 3 Mk. Für Sammleranzeigen sowie größere Anzeigenaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein. Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle in Dar-es-Salaam und das Büro in Deutschland, Neubabelsberg, Stahndorferstraße 70 sowie sämtliche größeren Annoncen-Expeditionen entgegen. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam.	Jahr-gang XV. Nr. 43
--------------------------------------	--	---	---------------------------------------

Der Abdruck unserer Originalartikel ist nur mit voller Quellenangabe gestattet.

Berliner Telegramme.

Zur Hochzeit der Kaiserin.

Berlin, 24. Mai (W. Z.). Sonnabend Nachmittag wurde die Vermählung der Kaiserin mit dem Prinzen Ernst August im Schlosse vollzogen.

Die Ziviltrauung nahm der Hausminister Graf Eulenburg vor, die kirchliche Trauung Dryander. Nach der Trauung fand eine Gratulationscour statt. Um sieben begann das Hochzeitsmahl.

Der Hochzeitstoast des Kaisers.

Berlin, 25. Mai (W. Z.). Des Kaisers Hochzeitstoast sagte der Tochter Dank, daß sie stets der Eltern Freude und des Hauses Sonnenschein gewesen sei.

Er wies auf die Verbindung der Geschichtsbücher der beiden Häuser hin.

Es sei eine Neigungsheirat, die wenigen beschieden sei. Er vertraute die Tochter dem lieben Sohn an, ermahnt zum Gottvertrauen, deutet künftige Herrscheraufgabe an, er faßte alles zusammen, indem er „Gottes Segen“ wünschte.

Abreise des Zaren von Berlin.

Berlin, 25. Mai (W. Z.). Der russische Kaiser ist am Hochzeitsabend abgereist.

Die Wehrvorlage in der Budgetkommission.

Berlin 26. Mai (W. Z.). Die Budgetkommission des Reichstages nahm den Zentrumsantrag an, von den Wehrvorlagen 1008 Leutnants und 1044 Unteroffiziere zu streichen. Die Abstriche haben nur formelle Bedeutung. (?)

Geburtstag der Königin von England.

Berlin, 26. Mai (W. Z.). Die Königin von England beging heute im Berliner Schloß ihren Geburtstag vom Kaiserpaar beglückwünscht. Das englische Königspaar reiste später nach Neustrelitz ab.

Die englische Presse zum Berliner Besuch.

Berlin, 26. Mai (W. Z.). London meldet: Daily Chronicle schreibt anlässlich des Besuches des englischen Königspaares und des russischen Kaisers in Berlin: „Die Begegnung der Häupter der drei größten Mächte sei von guter Bedeutung für Europa.“ Daily Graphic schreibt: „Die Berliner Festlichkeiten hätten dem deutschen Volke Gelegenheit gegeben, seine herzlichen Empfindungen für das englische Königspaar zu äußern. Das britische Volk habe das freundliche Kompliment angenommen und erwidert. Alles was die Schärfe der deutsch-englischen Beziehungen mildere, sei besonders willkommen.“

Weitere französische Militärdemonstrationen.

Berlin, 26. Mai (W. Z.). Paris meldet: Die Militärfundgebungen gegen die dreijährige Dienstzeit dauern an zahlreichen Orten an.

Auflaufen eines Passagierdampfers auf eine Mine.

Berlin, 26. Mai (W. Z.). Aus Konstantinopel wird gemeldet: Der unier amerikanischer Flagge

fahrende Dampfer „Nevada“ stieß beim Verlassen Smyrnas auf eine Mine und sank. Von 123 Passagieren wurden 83 gerettet.

Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins.

Berlin, 26. Mai (W. Z.). In Bremen fand unter dem Vorsitz des Großadmirals v. Köster die dreizehnte Hauptversammlung des deutschen Flottenvereins statt. Der Verein nahm den Antrag der Stärkung der Auslandsvertretung und Bildung eines fliegenden Geschwaders an. Er verlangt, daß wir ständig bereit seien, zum Schutze des deutschen Handels und deutschen Ansehens einzugreifen.

Rückreise des englischen Königspaares.

Berlin, 27. Mai (W. Z.). Das englische Königspaar trat die Rückreise an.

Das 25-jährige Stiftungsfest des Frauenvereins vom Roten Kreuz für die Kolonien.

Berlin, 27. Mai (W. Z.). Zur Feier des 25-jährigen Bestehens des Frauenvereins vom roten Kreuz für die Kolonien fand im Herrenhause eine Festigung statt. Unter den Ehrengästen befanden sich Herzog Johann Albrecht und Kräfte. Den Vorsitz führte Frau von Stephan. Dr. Solff hielt die Festrede über Wohlfahrtspflege in den Kolonien.

Aus dem Reichstage.

Berlin, 27. Mai (W. Z.). Die Budgetkommission des Reichstages lehnte Mk. 570000 Löhnungszuschuß für die Unteroffiziere in Elsaß-Lothringen ab. Der Reichstag trat heute zusammen. Es ging ihm der Entwurf eines Gesetzes über Verrat militärischer Geheimnisse zu.

Die Friedensverhandlungen.

Berlin, 27. Mai (W. Z.). London meldet: Grey empfing nach einander die Friedensdelegierten der Balkanstaaten und erklärte, daß nach Ansicht der Großmächte keine Erörterung mehr stattfinden dürfe und der Friedensvertrag sofort unterzeichnet werden müsse. Der bulgarische Delegierte erklärte sich zur Unterzeichnung bereit. Der griechische und serbische Delegierte erklärten, an ihre Regierungen berichten zu müssen.

Der Landesrat.

Dem am 19. Juni tagenden Gouvernementsrat wird ein Entwurf vorgelegt werden, der dem Gouvernementsrat als solchem ein Ende macht und an seine Stelle nach südwestafrikanischem Muster einen „Landesrat“ setzt. Der Entwurf hat Verbesserungen gegenüber der Reichsanzwilerverordnung vom Jahre 1903, die beweisen, daß man auf dem Weg zur Selbstverwaltung vorwärts schreiten will.

Die neue Bezeichnung „Landesrat“ ist ein alter Wunsch der ostafrikanischen Wirtschaftler. Sie ist jedenfalls treffender. In der neuen Verfügung ist auch der Zweck des Landesrats bestimmt worden: „der Landesrat besteht zur Unterstützung des Gouverneurs bei Wahrnehmung der Interessen des Schutzgebietes.“ In der Hauptsache wird es sich um die wirtschaftlichen Interessen des Schutzgebietes handeln. Indessen wird die Heranziehung des Landesrats auch bei politischen Fragen nicht zu unterlassen sein, die auf die wirtschaftliche Ent-

wicklung des Schutzgebietes von irgend einem Einfluß sein können. Wirtschaft und Politik bedingen sich so, daß meist von einer Trennung nicht gesprochen werden kann. Wieweit die Heranziehung des Landesrats in Deutsch-Südwestafrika geht — der dortige Landesrat besitzt formell keine größere Zuständigkeit — wird jeder ersehen können, der die Sitzungsberichte des Landesrats in Windhuk gelesen hat. Eine Grenze zur Heranziehung des Landesrats kann nur dort anerkannt werden, wo es wesentliche Staatsinteressen verbieten.

Neu ist die Abschaffung der sogenannten amtlichen Mitglieder, deren Ansichten der Gouverneur jederzeit hören kann.

An Stelle der 3 amtlichen und der 5 außeramtlichen Mitglieder, werden nunmehr zehn Mitglieder von der Bevölkerung gewählt und 10 vom Gouverneur nach freiem Ermessen ernannt. Zu begrüßen ist dabei, daß man das veraltete Präsentationsystem abgeschafft hat. Die von der Bevölkerung zu wählenden Mitglieder gehen nunmehr aus direkten geheimen Wahlen hervor, ihre Wahl ist endgültig. Der Fortschritt ist bemerkenswert, wenn man bedenkt, daß die Reichsanzwilerverordnung vom Jahre 1903 dem Gouverneur die Befugnis gab, auch die außeramtlichen Mitglieder nach freiem Ermessen zu berufen. Die Bestimmung, daß der Gouverneur neben den 10 gewählten Mitgliedern eine gleiche Anzahl nach freiem Ermessen zu ernennen hat, entspricht dem in Deutsch-Südwest bestehenden Rechtszustand. Sie ist ein Korrektiv und als solches zweischneidig, nach den augenblicklichen Verhältnissen im Schutzgebiet aber nicht ungerechtfertigt.

Der unhaltbare Zustand, wonach das Schutzgebiet in drei große Wahlbezirke eingeteilt war, ist aufgehoben. Die Wahlbezirke sind auf 8 erweitert, eingeteilt nach regional zusammengehörigen Verwaltungsbezirken. Jeder Wahlbezirk wählt einen Kandidaten, Dar-es-Salaam und Tanga je 2, entsprechend der Anzahl der Bezirkseingewesenen. Diese Neuerung entspricht mehr dem Gerechtigkeitsgefühl.

Abänderungsbüchrig erscheint uns das passive Wahlrecht. Es ist nur ein dreijähriger Wohnsitz im Schutzgebiet gefordert. Wer keinerlei wirtschaftliche persönliche Interessen am Wohlergehen des Schutzgebietes hat, darf nicht über die Bedingungen abstimmen, unter denen das Schutzgebiet leben soll. Aus diesem Motiv heraus macht der südwestafrikanische Landesrat die Wählbarkeit seiner Mitglieder noch davon abhängig, daß sie entweder 2 Jahre mit Grundeigentum in der Kolonie anständig gewesen sind oder seit 2 Jahren einen selbständigen Beruf betrieben haben. Welche Gründe sprechen gegen eine solche Bestimmung?

Im ganzen wird man mit dem neuen Entwurf zufrieden sein können, wenn man bedenkt, daß die Kolonie sich noch im wirtschaftlichen Entwicklungsstadium befindet.

Vorschläge des Wirtschaftlichen Verbandes der Nordbezirke zur Arbeiterfrage.

In dem Verhandlungsbericht des Wirtschaftlichen Verbandes der Nordbezirke finden wir weiter (siehe auch unsere beiden vorigen Nummern) die nachstehenden höchst beachtenswerten Ausführungen zur Arbeiterfrage, insbesondere zur Arbeiteranwerbung. Es heißt dort:

„Seitens des Wirtschaftlichen Landesverbandes von Deutsch-Ostafrika und des Wirtschaftlichen Verbandes der Nordbezirke war seiner Zeit für die Anwerbung vorgeschlagen,

in erster Linie Anwerbung durch staatliche Arbeiterkommissionen, Verteilung durch eine staatliche Arbeitszentrale,

in zweiter Linie Anwerbung durch staatliche Arbeiterkommissionen, Verteilung durch die möglichst eine Unterabteilung einer zu gründenden Landwirtschaftskammer bildende private Arbeitszentrale, in dritter Linie Verteilung wie zu 8, Anwerbung durch Angestellte dieser Zentrale.

Bis zur Einführung eines dieser Vorschläge sollte zwecks Beseitigung der gegenwärtigen wilden Anwerbung die Anwerbung durch staatlich konzessionierte Anwerber erfolgen.

Dieser letzte Vorschlag ist von der Regierung aufgenommen und in der Anwerbeverordnung Gesetz geworden.

Es läßt sich nicht verkennen, daß dieser Zustand auf die Dauer zu erheblichen Schwierigkeiten führen muß, sodaß er nur ein vorübergehender sein kann. Da er jedoch Gesetz geworden ist, müssen die Arbeitgeber sich zusammenschließen und, um eine einigermaßen glatte Erledigung des Anwerbebeschäftes zu ermöglichen, eine Arbeitszentrale gründen.

Gemacht werden folgende Vorschläge:

1. Die Verteilung der Arbeiter erfolgt durch eine Arbeitszentrale, der von der Regierung im Verordnungswege das Monopol für die Arbeiterverteilung erteilt wird.

2. Die Form der Zentralstelle ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Das Gesellschaftskapital beträgt 50--75000 Mark, zerlegt in Anteile von je Mk. 500.—. Inhaber der Anteile dürfen nur im Schutzgebiet tätige selbständige Wirtschaftler und Erwerbsgesellschaften sein. Niemand darf mehr als einen Anteil besitzen. Mehrere Personen können gemeinschaftlich einen Anteil besitzen. Die Übertragung von Anteilen ist von der Zustimmung der Gesellschaft abhängig.

Die Anteile werden in den Nordbezirken (einschließlich Moschi und Aruscha), im Gebiet der Mittellandbahn und im Süden verhältnismäßig, entsprechend der Größe des Arbeiterbedarfs, zur Zeichnung aufgelegt.

Bei Überzeichnung entscheidet über die Zuteilung eine von den wirtschaftlichen Verbänden des betr. Gebiets zu ernennende Vertrauenskommission.

3. Sitz der Zentrale ist Morogoro als der günstigste gelegene Punkt an der Mittellandbahn, der von einer großen Anzahl der angeworbenen Arbeiter passiert wird. Nebenstellen werden nach Bedarf eingerichtet in Korogwe, Lindi, ev. Moschi oder Aruscha.

4. Die Anmeldungen für das folgende Jahr haben jeweils bis zum 1. November zu erfolgen. Bis zu diesem Zeitpunkt eingehende Anmeldungen sind gleichmäßig zu berücksichtigen. Im Laufe des Jahres neu hinzutretende Unternehmungen werden nach Möglichkeit verhältnismäßig berücksichtigt.

5. Bei der Verteilung sind besondere Wünsche der Arbeitgeber wie der Arbeiter nach Möglichkeit zu berücksichtigen.

6. Die Anwerber sind verpflichtet, bis zum 1. Oktober jedes Jahres der Zentrale die Zahl der Arbeiter anzugeben, die voraussichtlich in ihrem Bezirk angeworben werden können. Sie haben jeweils am 1. und 15. jedes Monats der Zentrale, nötigenfalls telegraphisch, die Zahl der angeworbenen Arbeiter und den Tag ihres Abmarsches nach den vorher von der Zentrale zu bestimmenden Plätzen mitzuteilen.

Die lokalen Verwaltungsbehörden sind verpflichtet, der Zentrale in jedem einzelnen Falle Kontrolllisten der vor ihnen verpflichteten Arbeiter zuzusenden.

7. Zur selbständigen Anwerbung berechnete Besitzer und Leiter von Unternehmungen haben der Zentralstelle je am 1. und 15. jedes Monats die Zahl der von ihnen angeworbenen Arbeiter mitzuteilen. Die unmittelbar angeworbenen Arbeiter sind auf den etwa angemeldeten Bedarf anzurechnen.

8. Für die einzelnen Bezirke werden Vertrauensmänner gewählt. Diese haben zu prüfen, ob der angemeldete Bedarf dem tatsächlichen Bedürfnis entspricht. Sie sind zur Prüfung an Ort und Stelle berechnigt. Die Anrufung eines Schiedsgerichts gegen ihre Entscheidung ist zulässig. Die Bedingungen sind noch festzusetzen.

9. Die Abgabe außerhalb des Bezirks angeworbener Arbeiter an Dritte kann nur durch die Zentralstelle erfolgen.

10. Die Anwerbung im eigenen Bezirk bleibt freigegeben.

11. Zur Deckung der Kosten der G. m. b. H. Verzinsung bis 6% und Amortisation des Gesellschaftskapitals ist für den Kopf jedes angeworbenen Arbeiters ein noch zu bestimmender Betrag zu zahlen. Höhere Überschüsse gelangen nicht zur Verteilung sondern sind im Interesse der Arbeiteranwerbung anzusammeln und zu verwenden.

12. Die Satzungen der G. m. b. H. werden vom Gouverneur durch Verordnung genehmigt. Dieser Verordnung sind angemessene Strafbestimmungen für Zuwiderhandlungen beizufügen.

Ob es erforderlich ist, besondere Bestimmungen für die Arbeiteranwerbung für Bahnbauten zu treffen, muß besonderen Verhandlungen vorbehalten werden. Die Übergabe von Arbeitern an Dritte muß in je-

dem Falle ausschließlich durch die Zentralstelle erfolgen.

Es wird erneut darauf hingewiesen, daß zur Lösung der Arbeiterfrage auch eine streng durchgeführte persönliche Kontrolle unbedingtes Erfordernis ist. Ihre strikte Durchführung durch die Verwaltungsbehörden muß angestrebt werden. Sache der Wirtschaftler wird es sein, die Behörden bei der Durchführung auf das energischste zu unterstützen.

Zu Anschluß an die vorstehende Wiedergabe der von dem Wirtschaftlichen Verband der Nordbezirke gemachten Vorschläge über Schaffung einer Arbeitszentrale hat uns der Vorstand der Wirtschaftlichen Vereinigung von Daresalam und Hinterland gebeten, bekanntzugeben, daß mit Rücksicht auf die zu erwartende Verabschiedung der neuen Anwerbeverordnung durch den am 19. Juni tagenden Gouvernementsrat eine eilige Stellungnahme zu den gemachten Vorschlägen erforderlich erscheint. Der Vorstand bittet, ihm Material und Änderungsvorschläge noch vor dem 19. Juni zuzusenden. Erwünscht werden ihm auch Zuschriften von Nichtangehörigen des Verbandes sein.

Die Finanzen der portugiesischen Kolonien.

Einen interessanten Ueberblick über die Finanzen der portugiesischen Kolonien für das Jahr 1913 gewährt eine Zusammenstellung der Stats der einzelnen Kolonien für das genannte Jahr. Danach betragen für die einzelnen Gebiete in 1000 Mark:

	die Einnahmen	die Ausgaben
Kap Verde	1731	1731
Guinea	2722	2572
S. Thomé	4240	3834
Angola	18449	18449
Mocambique	23514	23414
Indien	4885	4885
Makao	2925	2925
Timor	1562	1562
	60028	59372

Auf den ersten Blick würde das ja ein durchaus günstiges Bild der portugiesischen Kolonialwirtschaft zu geben in der Lage sein; das Bild ändert sich aber sofort, sowie man die Statsziffern im Einzelnen etwas näher prüft, und wenn man weiter die berechtigten Klagen aller portugiesischen Besitzungen, daß zu ihrer Entwicklung nicht genügend Geldmittel zu Verfügung ständen, berücksichtigt.

Der aus den vorstehenden Zahlen vorhandene scheinende Ueberschuß der Einnahmen der portugiesischen Kolonien von rund 656000 M über ihre Ausgaben ist tatsächlich nicht vorhanden, denn um ihren Stat zu balanzieren, werden an die nachstehenden Kolonien folgende Zuschüsse von Seiten des Mutterlandes gewährt:

Kap Verde	26000 M
Angola	6398000 M
Indien	944000 M
Makao	189200 M
Timor	821200 M
also insgesamt	8378400 M

Das heißt mit anderen Worten, die portugiesischen Kolonien führen an das Mutterland nicht 656000 M ab, wie es nach der ersten Aufstellung scheinen konnte, sondern das Mutterland muß zur Unterhaltung seiner Kolonien über 7 1/2 Millionen Mark zuschießen. Was das bei den gänzlich zerrütteten Finanzverhältnissen Portugals für dieses Land bedeutet, braucht hier wohl nicht noch besonders ausgeführt zu werden, zumal wenn man dabei berücksichtigt, daß zu dieser Summe von 7 1/2 Millionen noch der nicht unbeträchtliche Stat des Kolonialministeriums in Lissabon tritt. Es kann daher nicht Wunder nehmen, wenn in einsichtigen Kreisen des portugiesischen Mutterlandes der Gedanke des Abstoßens der portugiesischen Kolonien immer mehr an Boden gewinnt, ja daß sich bei der Fülle der zu lösenden Aufgaben in der Heimat, der nur mit großen Geldmitteln durchzuführenden heimischen Reformen den portugiesischen Staatsmännern die Notwendigkeit des Abstoßens des portugiesischen Kolonialbesitzes geradezu aufdrängen muß.

Eine Ausstellung in Elisabethville, Katanga.

Wie wir erfahren, wird für Elisabethville, Katanga, eine Ausstellung geplant. Von sachverständiger und gut unterrichteter Seite wird uns dazu geschrieben: „Sollte die Ausstellung wirklich zu Stande kommen, so können deutsche Firmen nur vor einer Beteiligung an ihr gewarnt werden, vor allen Dingen solche, die nicht ihren Sitz oder ihre Vertretungen in Südafrika haben. Von Südafrika ist ja in den letzten Jahren die Einfuhr nach Katanga dauernd gestiegen, aber Katanga selbst

zeigt noch keineswegs eine solche Entwicklung die die Veranstaltung einer Ausstellung rechtfertigte. Die Landwirtschaft liegt noch ganz in den Anfängen, stark behindert dadurch, daß die Arbeitstiere in dem kesselverseuchten Gebiet fast alle dieser Krankheit erliegen. Die Förderungsergebnisse der bei Elisabethville liegenden Kupferbergwerke wären das einzige, was ein größeres Interesse beanspruchen könnte. Sonstige Industrie, abgesehen von einigen kleinen Ziegeleien und Sägemühlen, falls anders man diese dazu rechnen will, ist nicht vorhanden. Bei den Mietenkosten, welche Aussteller von Europa her haben würden, kann man also nur vor einer Beteiligung warnen. Es macht hier den Eindruck, als wenn man nur versuchen wollte, auf diese Weise dem finanziell gänzlich darniederliegenden Katangagebiet einige frische Geldzufuhr zu verschaffen.“

Aus unserer Kolonie

Tagesordnung für die Verhandlungen des Gouvernementsrats, beginnend am 19. Juni 1913.

Die Tagesordnung für die am 19. Juni dieses Jahres beginnenden Verhandlungen des Gouvernementsrats ist wie folgt festgesetzt:

1. Entwurf einer Verordnung betreffend Umgestaltung des Gouvernementsrats. (Landesrat.)
2. Entwurf einer Verfügung betreffend Einrichtung eines Eisenbahnrats.
3. Entwurf nebst Materialien betreffend Abänderung der Gewerbesteuerverordnung.
4. Entwurf einer Pflanzenjochverordnung.
5. Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Abänderung der Jagdverordnung.
6. Besprechung betreffend die Höhe der Anwerbegebühren. (§ 6 der Anwerbeverordnung.)
7. Entwurf einer Verordnung betreffend Ausübung der Fleischbeschau.
8. Entwurf des Schutzgebietsetats für das Rechnungsjahr 1914.
9. Wirtschaftsplan des Selbstbewirtschaftungsfonds 1913.
10. Beratungen eventueller neuer Anträge der Herren Mitglieder.

An der Tagung werden die sämtlichen ordentlichen Gouvernementsratsmitglieder teilnehmen mit Ausnahme des Herrn Brauereibesizers Schulz, Daresalam, der sich zurzeit in Deutschland befindet. An seiner Stelle ist Mitglied des Gouvernementsrats Bezirksamtmann Wendt, Lindi.

Eingeborenen- oder Plantagenkultur am Rufiji?

Wenn von dieser Frage, die nun schon sehr oft hier erörtert worden ist, nochmals gesprochen werden soll, so geschieht das, weil der Artikel in Nr. 33 dieser Zeitung „von amtlicher Seite“ den Eindruck erwecken muß, als ob die darin zu Tage tretende Auffassung die an leitender Stelle herrschenden Ansichten wiedergibt.

Der Umstand, daß sogar das K. W. K., welches den Baumwollbau der Eingeborenen in der Kolonie eingeführt und mit den größten Opfern gefördert hat, neuerdings seine Anstrengungen auf vermehrten Lebensmittelbau lenken will, zeigt aber, daß das K. W. K. doch in enger Fühlung mit den Kolonialbehörden arbeitet, daß auch bei diesen sich die Anschauungen über die Eingeborenenkultur zu ändern beginnen.

Schon früher ist an dieser Stelle gesagt worden, daß es doch von nationalökonomischem Standpunkt kaum zu rechtfertigen sei, eine Eingeborenenbevölkerung, die nicht annähernd genügend Lebensmittel für ihren eigenen Bedarf erzeugt, zu Exportkulturen anzuhalten.

Die Pflanzungen dürften, schätzungsweise, ungefähr 10 Millionen Mark jährlich an Arbeitslöhnen im Lande ausgeben. Davon gehen 2—3 Millionen für Reis nach Indien, denn die Pflanzungsarbeiter

sind es hauptsächlich, die den indischen Reis verzehren.

Eine rationelle Wirtschaftspolitik muß natürlich darauf ausgehen, daß das Geld, das von Deutschland aus ins Land gebracht wird, in der Kolonie verbleibt oder wenigstens auch Deutschland wieder zu gute kommt.

Schon aus diesem allgemeinen Grunde sollte vor allen Dingen der Lebensmittelanbau der Eingeborenen mit aller Energie gefördert werden.

Um Rußij aber sprechen noch besondere Gründe gegen die Baumwollkultur der Eingeborenen. Einerseits kann gar kein Zweifel darüber sein, daß durch die selbständige Betätigung der Eingeborenen im Baumwollbau den Pflanzungen gerade in der Zeit, wo sie sowieso immer die größten Schwierigkeiten mit der Beschaffung von Arbeitskräften haben, in der Pflanzzeit, Arbeiter entzogen werden.

Andererseits ist aber gerade das Rußijgebiet ganz besonders für die Kultur von Reis, die in Pflanz- und Erntezeit nicht mit der Baumwollkultur kollidiert, geeignet.

Noch vor 10 Jahren wurden alljährlich große Mengen von Reis aus dem Bezirke ausgeführt. Jetzt wird auch hier indischer Reis eingeführt. Der Bezirk würde für die hoffentlich bald einsetzenden Bestrebungen des R. W. K., die Reiskultur zu heben, einen ganz besonders günstigen Boden bieten.

Es ist bedauerlich, daß „von amtlicher Seite“ die Eingeborenenkultur so energisch im Gegensatz zu der Plantagenkultur in Schutz genommen wird.

Wenn diese Anschauung tatsächlich auch die des Gouvernements sein sollte, und demgemäß verfahren wird, dann werden allerdings „die nächsten Ernten vielleicht zeigen, daß auch die Eingeborenen-Baumwoll-Kultur im Rußij-Bezirk ihre Berechtigung hat“, wenn aber die Pflanzungen von der Regierung in den Verkehrs- und Arbeiterfragen so unterstützt werden, wie sie hoffen und erwarten müssen, wird die Baumwollerzeugung der Eingeborenen derjenigen der Plantagen gegenüber bald gar keine Rolle mehr spielen.

Auf Einzelheiten der Ausrüstung „von amtlicher Seite“ einzugehen, können wir unterlassen, da sie, wie schon von der Redaktion hervorgehoben, genügend gegen sich selbst spricht, erwähnt muß nur werden, daß auch die angegebenen Zahlen nicht stimmen. Im Jahre 1911 hat eine Pflanzung allein 240 Ballen geliefert, die gesamte Produktion der europäischen Betriebe dürfte sich ungefähr auf 500 Ballen belaufen.

Civis.

Bericht über die am 17. Mai im Hotel Sailer stattgehabte Vorstandssitzung.

Am Sonnabend, den 17. Mai 1913 abends fand im Hotel Sailer eine Vorstandssitzung des Wirtschaftlichen Verbandes Mittellandbahn statt. Es wurde zunächst die Tagesordnung für die nächste Sitzung aufgestellt, und die Einberufung einer Generalversammlung auf Sonnabend den 14. Juni nach Hotel Knuth beschlossen. In Anbetracht des reichhaltigen Programms wurde der Anfang der Sitzung auf 10 $\frac{1}{2}$ Uhr vormittags festgelegt, sodas auch noch der Nachmittag für Weiterberatungen freibleibt.

Tabora. Wie wir erfahren, ist Herr Bau- direktor Hoffmann der Baufirma Philipp Holzmann & Cie zum Königl. Preussischen Bau- rat ernannt worden.

Notales

Die hiesige Abteilung des Frauenbundes der deutschen Kolonialgesellschaft. Am Montag, den 26. ds. Mts. hielt der Vorstand der hiesigen Abteilung des Frauenbundes der deutschen Kolonialgesellschaft in Anwesenheit Ihrer Excellenz Frau Schnee eine Sitzung ab. — Wie wir erfahren, wurde neben einigen internen Angelegenheiten die Frage besprochen, in welcher Weise sich der Frauenbund in der Kolonie betätigen könnte. Neben dem schon früher erwähnten Vorschlage, Ferienkolonien von deutschen Kindern zu entsenden, wurde der Frage näher getreten, die Quarantäneinsel Tumen-Matambu vom Gouvernment als Erholungsheim für Europäer zu erbitten, und in Daresalam ein Museum für die auswärtigen deutschen Schulkinder zu errichten.

Wie weit diese Pläne durchgeführt werden können, wird in erster Linie davon abhängen, welche Unterstützung der heimische Bund der hiesigen Abteilung zu gewähren vermag.

Am 5. Juli beabsichtigt die Abteilung ein Wohltätigkeitsfest zu veranstalten. Ihre Excellenz Frau Schnee hat das Protektorat übernommen.

Die Abteilung zählt bereits 93 Mitglieder. Anmeldeungen zum Beitritt der Abteilung, die im Interesse des guten Zwecks sehr erwünscht sind, nimmt der Vorstand gern entgegen.

Name	Eigner	Führer	Start			Ziel			Gelegte Zeit			Weg- länge	Berechnete Zeit			Preise
			St.	M.	S.	St.	M.	S.	St.	M.	S.		St.	M.	S.	
Klasse I:																
Lucha	Schroeder	Schroeder	2	3	50	3	38	18	1	38	18	0	1	38	18	I. Preis und Wanderpreis
Kategages I.	Grinow	Wifner	2	2	30	3	51	9	1	51	9	4	1	47	9	
" II.	Kraut	Kraut	2	9	40 $\frac{1}{2}$	3	40	11	1	40	14	2	1	38	14	
Salam	Segelklub	Hauter	2	3	10	4	5	15	2	5	15	5	2	—	15	II. Preis
Matupi	Et	Et	2	2	40	3	43	50	1	43	50	5	1	38	50	
Stromer	Kräuzlin	Kräuzlin	2	1	30 $\frac{1}{2}$	4	38	55	2	38	55	15	2	23	55	
Klasse II:																
Kasa	Frühling	Frühling	2	10	57 $\frac{1}{2}$	4	13	7	2	3	7	0	2	3	7	I. Preis und Wanderpreis
Martha	Segelklub	Schlackeisen	2	10	45	—	—	—	—	—	—	10	—	—	—	II. Preis
Anna Marie	Schacht	Schacht	2	10	21 $\frac{1}{2}$	5	22	15	3	12	15	20	3	52	15	
Knuth	Klenze	Bubba	2	17	3 $\frac{1}{2}$	—	—	—	—	—	—	8	—	—	—	
Klasse III:																
Wig I.	Seeadler	Reiche	2	20	21	3	32	50	1	12	50	0	1	12	50	I. Preis
" II.		Kufat	2	20	17	3	46	51	1	26	51	0	1	26	51	
Kutter		Zung	2	20	21 $\frac{1}{2}$	3	39	50	1	19	50	4	1	15	50	
Wig		Möwe	Manjhall	2	20	1 $\frac{1}{2}$	3	40	25	1	20	25	0	1	20	

— Segelklub Daresalam. Am letzten Sonntag ist nach langer Pause wieder den Bewohnern Daresalam das interessante Schauspiel eines Wettsegeln zuteil geworden. Zwar konnten diejenigen, die nicht auf dem wieder lebenswürdigweise zur Verfügung gestellten Schlepper der Hafensabteilung waren, der Regatta, die sich außerhalb des Hafens abspielte, nur von Ferne folgen, doch auch ihnen war Gelegenheit gegeben, das Bootsmaterial bei den Aufbruch zum Starte, zu prüfen.

Noch wenige Tage vor dem Wettsegeln schien das Wetter, das einige Zeit lang ein freundlicheres Gesicht gezeigt hatte, wieder in die griesgrämige Laune zu verfallen, die wir in diesem Jahre nun schon seit allzulanger Zeit gewohnt geworden sind. Am Vormittag emsiges Rufen. Alle Boote werden in Trimm gebracht; die meisten fahren hinaus, um sich die Bahn, die bereits abgesteckt und vermarktet ist, anzusehen, damit später keine Zweifel über die Lage der Markbojen auftauchen können. Gegen Mittag aber wird es wieder ganz schlimm mit dem Wetter. Dicke Wolken treiben langsam herauf. Der Wind weht ganz programmwidrig aus Norden statt aus Süden und unmittelbar vor dem Aufbruch der Boote zum Start noch scheint es, als müßte die Flautenbahn gefegelt werden; der Wind ist fast auf und nieder. Da kommt die Ueberraschung. Die Gäste, die auf dem Schlepper dem Feld folgen wollten, waren schon größtenteils an Bord, als aus Westen eine Regenschauer vor einer kräftigen Böheranfezte. Fünf Minuten später aber war wieder alles klar, nur der Wind blies noch aus Westen mit unerminderter Heftigkeit.

Um 2 Uhr sollte der erste Start sein. Die Boote, die zum Teil nicht ganz rechtzeitig am Start erschienen waren, machten aber einen wenig schönen Start. Ueberdies wurde die Situation dadurch nicht einfacher, daß „Lucha“ vorher festkam und erst, nachdem das Vorbereitungs-signal gegeben war, abgeschleppt werden konnte. Das war um so bedauerlicher, als durch Schiedsrichterspruch das Boot nicht zum Preisbewerb zugelassen werden konnte. Die beiden anderen Starte waren besser, besonders der der Kriegsschiffboote. Das Feld I. Kl. löste sich sehr bald auf. Die Führung übernahm „Kategages II.“ Nach einiger Zeit hatte sich „Lucha“ den zweiten Platz gesichert, dann folgte „Matupi“ und die anderen in mehr oder minder großen Abständen. Beachtenswert war die Erscheinung, daß nach Rundung der Magogoni-Boje fast alle Botte der I. und II. Klasse den Spinnater setzten, ein Fortbewegungsmittel, das bisher bei den hiesigen Wettsegeln noch fast nie angewendet war. Um 2 Uhr 30 Min. etwa sprang dann der Wind plötzlich auf Südosten um und die Regatta konnte nun unter den Bedingungen absegelt werden, die von der Leitung erwartet worden waren.

Die überaus große Ungleichheit des Bootsmaterials hatte es nötig gemacht, die Regatta als Handikap zu segeln. Es war den bei früheren Gelegenheiten gezeigten Eigenschaften der Boote weitgehend Rechnung getragen. Ein richtiges Handikap ist jedoch fast unmöglich, solange die Boote nur wenig bekannt sind und die Eigenschaften, die sie früher gezeigt haben, unter veränderten Verhältnissen (Windrichtung und -stärke) sich ebenfalls vollkommen ändern. Es zeigte sich bald, daß eine wirkliche Konkurrenz nur zwischen „Lucha“, „Kategages II.“ und „Matupi“, sowie unter den Kuttern und Wigs eintrat. Die anderen blieben entweder weit zurück oder sie zeigten sich wie „Kasa“ ihren Gegnern weit überlegen.

Die Wasserverhältnisse waren insofern ungünstig, als erst kurz vor dem Start Niedrigwasser gewesen war. Seegang war nicht; so war der Aufenthalt auf dem Schlepper, wenn auch etwas eng, doch auch für empfindsame Gemüter ungefährlich. Un- angenehm war vor allem, daß die Sonne nicht allzu- scharf brannte. Die „Möwe“ hatte freundlicherweise eine ihrer Pinnassen als Schiedsrichterboot zur Verfügung gestellt. Nach dem Passieren der Ziellinie durch die drei ersten Boote der I. Klasse und der Kriegsschiffboote war Interessantes kaum noch zu

erwarten. Der Schlepper mit den zuschauenden Gästen nahm daher Kurs auf den Hafen und setzte seine kostbare Ladung unbeschädigt wieder ab, aber auch die Schiedsrichter gingen heim. Wegen der erzielten Zeiten verweisen wir auf die obensiehende Tabelle.

Die Preisverteilung war auf 8 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends im „Kaiserhof“ angelegt worden. Der Vorsitzende dankte den Kommandanten der Kriegsschiffe auch hier noch einmal für das große Entgegenkommen, das sie durch Stellung von Booten, Pinnassen, Startern usw. dem S. K. D. bezeugt hatten. Den Preissträgern wurden die Preise ausgehändigt und noch lange blieben die „Freunde im Sport“ die Ereignisse des Tages besprechend beisammen.

Das Wettsegeln hat wesentliche Fortschritte in der Führung der Boote gezeigt und bewiesen, welcher Sympathien der S. K. D. sich erfreut.

— Der Kanzleigehilfe H. machte am vergangenen Montag auf dem Europäerfriedhof durch einen Schuß in den Kopf seinem Leben ein Ende. H. war ein stiller in sich gefehrter Mensch, ein gewissenhafter und fleißiger Arbeiter. Die beklagenswerte Tat ist nur aus einem Anfall tiefer seelischer Depression zu erklären. Nicht ausgeschlossen erscheint, daß ein erst kürzlich überstandener Malariaanfall, in seinen auf das Gemüt wirkenden Folgen, bei dem an sich schon Schwermütigen den letzten Anstoß zu der Tat gegeben hat. Möge dem so jäh aus dem Leben Geschiedenen die afrikanische Erde leicht sein.

— Gestern kam es während der Abendstunden zu einer großen und blutigen Schlägerei im Eingeborenenviertel, wobei außer Stöcken auch Messer gebraucht wurden. Die Untersuchung über den Vorfall ist noch nicht abgeschlossen, doch scheint es, als ob die zur Zeit bestehende Polizeiorganisation in diesem Falle völlig versagt habe.

— R. P. D. „Prinzregent“ trifft morgen früh hier ein und fährt am 30. d. M. 2 Uhr nachmittags von hier via Zanzibar, Tanga, Kilindini nach Europa. Das Schiff erhält hier 400 cbm. Europaladung und aus „Soma li“ rund 1300 cbm.

— R. P. D. „Soma li“ wird morgen nachmittags vom Süden über Bazamojo kommend hier erwartet.

Johannes Steinberg

Berlin N. W. 7, Neustädt. Kirchstrasse 15
im Hause der Woermann- u. Deutsch-Ost-Afrika-Linie
Tropen-Ausrüstungen, Uniformen, elegante Civil-
Garderobe. — Anfertigung eleganter Damen-Tropen-
Costüme und Reitkleider.
Lager in besten engl. Khakey- u. Khakeycord-Stoffen



Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“, G. m. b. H. Daresalam.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Untgraff, Daresalam
Für Notales und Inserate: A. Knuschel, Daresalam

Hierzu 2 Beilagen,
Nr. 28 „Amtlicher Anzeiger für Deutsch-Ostafrika“.

Usambara-Magazin

G. m. b. H.

Berlin · Daressalam Tanga Lindi Moschi



Kochherde.

Dokumentenkästen, eiserne Kassetten u. Geldkisten — Feuer- und diebessichere Geldschränke. — **Sturmlaternen.**

Verkauf in Kisten:

Biere:

Goldbock (Pilsener Art) — Franziskaner Leistbräu — Spatenbräu — Patzenhofer, hell u. dunkel. — Moninger, hell u. dunkel — Grätzer — Bull-Dog Stout.

Liköre:

Benedictiner — Danziger Goldwasser — Kurfürstl. Magenbitter — Gilka Kümmel — Stonsdorfer Bitter.

Bol's Liköre:

Sherry Brandy — Half om Half — White Curaçao — Genever, sehr alter — Grüne Cr. de Menthe.

Fruchtsäfte:

Kirsch-, Himbeer-, Johannisbeer-Syrup
Boa-Lie — Apfelwein (Rackles).

Weissweine:

Brauneberger — Uerziger — Rioler — Caseler — Chablis.

Rotweine:

Beaune — St. Emilion.

Vermouth:

Italienischer (Cinzano) u. französischer.

Cognac:

Buchholz *** — Buchholz weiß Etiquett A. B. — Hennessy ***.

Whisky:

House of Commons (Black & White) — Andrew Usher — Record (Schulze, Altona).

Sekte:

Burgeff grün — Henkell Trocken — Söhnlein Rheingold Amerika — Söhnlein Assmannshäuser rot — Söhnlein Carte blanche.

Mineralwasser:

Harzer Sauerbrunnen — Apollinaris Brunnen.

Milch:

Natura Milch „Löwenmarke“ — Condensierte gezuckerte Alpenmilch „Bärenmarke“.

Butter:

dänische Esbensenbutter — Bombay-Kochbutter, Marke „Locomotive“.

Lenzburger Frucht- und Gemüsekonserven:

Confitüren — Gelees — Compotfrüchte — Gem. Früchte, Gemüse, Mixed Pickles, in Kisten zu 100/2, 50/2 tins.

Reichelt Zelte mit Zubehör. — Billige, kleine Gartenstühle. — Werkzeugschränke in verschiedener Grösse — Tafel-, Dezimal- und Feder-Wagen. — Eiserne und messing. Gewichte.

! **Katalog über Eisenwaren u. Preisliste über Getränke u. Conserven** !

stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Neuter-Telegramme.

Kanada und die englische Reichsflotte.

Nachdem das Kanadische Unterhaus die Flottenvorlage angenommen hat, legt eine große Agitation ein, um auch die Annahme des Gesetzes im Senat, wo der Einfluss der Partei Sir Wilfrid Laurier, des Führers der Opposition, nicht zu unterbrechen ist, zu sichern. In Toronto wurde eine große Demonstration unter dem Motto: „Eine Flagge, Eine Flotte, Ein Reich.“ worden. Der Standpunkt Sir Wilfrid Lauriers als politisch fehlerhaft und kurzfristig heftig an und er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die liberalen Senatoren nicht ohne Weiteres nach Sir Wilfrid Lauriers Weise tanzen würden.

Die griechisch-bulgarische Spannung.

Es ist in letzter Zeit zu erneuten Zusammenstößen zwischen griechischen und bulgarischen Truppen gekommen. Der König von Griechenland und der Kronprinz sind mit Rücksicht auf die gespannte politische Lage der Einladung zur Hochzeit der Kaiserin nicht gefolgt. Der König hat sich nach Saloniki begeben, um durch Schaffung einer größeren neutralen Zone diesen dauernden Zusammenstößen vorzubeugen.

Die Friedensverhandlungen.

Den Neutermeldungen zufolge waren die Friedenspräliminarien am 24. ds. Mts. von den serbischen und griechischen Delegierten noch nicht unterzeichnet. Der Vertreter Bulgariens, Daneski, hatte am 20. Mai eine lange Konferenz mit Sir Edward Grey. Bulgarien vertritt die Ansicht, daß es Sache der Mächte ist, die Unterzeichnung der von ihnen vorgeschlagenen Präliminarien durchzusetzen. Die Türkei ist dieser Ansicht beigetreten. Sir Edward Grey soll in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der Vorkonferenz die Vertreter der Balkanstaaten dahin informiert haben, daß es nicht ihre Sache sei, sich mit Fragen zu befassen, deren Entscheidung zu der Kompetenz der Mächte gehörten. Die europäische Presse vertritt die Ansicht, daß Serbien und Griechenland durch ihr Zögern nur das verlieren müßten, was sie jetzt noch durch Unterzeichnung der Friedenspräliminarien gewinnen könnten. Dieser Druck von verschiedenen Seiten scheint genügt zu haben, denn Neuter will durch einen der griechischen Delegierten dahin unterrichtet sein, daß die Unterzeichnung in diesen Tagen stattfinden würde. (siehe auch die heutigen W. Z.)

Mexikanische Anleihe in Frankreich.

Der mexikanische Kongress hat die Bestimmungen eines Anleihevertrages über 400 Millionen Mark mit einer französischen Bankgruppe genehmigt. Die Ausgabe erfolgt zu 90 Prozent und eine Verzinsung von 6 Prozent ist teilweise durch Zolleinnahmen garantiert. Im Kongress wurden dem Finanzminister Vorwürfe gemacht, daß er nicht versucht habe, günstigere Angebote einzuholen, dieser entschuldigte sich mit der Dringlichkeit der Anleihe.

Ein französischer Dampfer durch eine Mine bei Smyrna beschädigt.

Der Dampfer der Messageries Maritimes „Senegal“ lief beim Verlassen des Hafens von Smyrna auf eine Mine, der Dampfer wurde schwer beschädigt, konnte aber noch auf den Strand gefloht werden. Drei Matrosen und ein türkisches Mädchen ertranken, 2 Personen wurden außerdem verletzt. (Siehe auch die heutigen WZ-Meldungen über eine neue, durch eine Mine hervorgerufene Schiffskatastrophe bei Smyrna, die Red.)

Verchwörung in Bengalen.

Zu der Verhaftung von angesehenen Bengalen erzählt Neuter noch, daß im Ganzen 30 Personen verhaftet wurden. Die Verhandlungen gegen sie sollten am 26. ds. Mts stattfinden. Man will den Beweis dafür haben, daß eine weitverbreitete Verchwörung, welche hauptsächlich durch Schulen ihre Propaganda betrieb, vorliegt.

Die Kosten der österreichischen Kriegsbereitschaft.

Einer Neutermeldung aus Wien zufolge wurden in der Budgetkommission regierungsgünstig die Kosten der Kriegsbereitschaft Österreichs (ohne Ungarn!) auf rund 140 Millionen Mark angegeben.

Eine italienische Niederlage in Tripolitani.

Den letzten Neutermeldungen zufolge scheint es sich bei den letzten verlustreichen Gefechten der Italiener um eine richtige Niederlage zu handeln. Beim Rückmarsch auf Derina wurden die italienische Kolonnen überraschend angegriffen, auch mit Artillerie. Das verheerende Feuer der Artillerie zwang die Italiener zum Rückzug auf Derina, wobei 4 Geschütze zurückgelassen werden mußten. Der bisherige Befehlshaber in Tripolitani General Magu ist auf seinen eigenen Antrag hin des Kommandos entsetzt. Sein Nachfolger ist General Garioni.

Ein französischer Kriegsschiff.

Einer Neutermeldung aus Paris zufolge hat der französische Finanzminister die Schaffung eines Kriegsschiffes von 1000 Millionen Franks angekündigt.

Die französischen Militärdemonstrationen gegen die dreijährige Dienstzeit.

Die anhaltenden Demonstrationen und Meutereien haben den französischen Kriegsminister veranlaßt, seine „Ueberraschung“ und seinen Willen, die „eigentlichen“ Anstifter zu ermitteln und das Uebel „auszuwurzeln“, kundzugeben. Der Matin behauptet, die Regierung sei sicher, daß die Einführung der dreijährigen Dienstzeit nicht der Grund, sondern nur der Anlaß zu einer schon von langer Hand vorbereiteten politischen Bewegung sei, hinter der die Sozialisten stecken. Der Matin will wissen, daß schon im Dezember vom Polizeipräsidenten ein langer Bericht über diese Bewegung erstattet sei.

Zum Besuch des englischen Königspaares in Berlin.

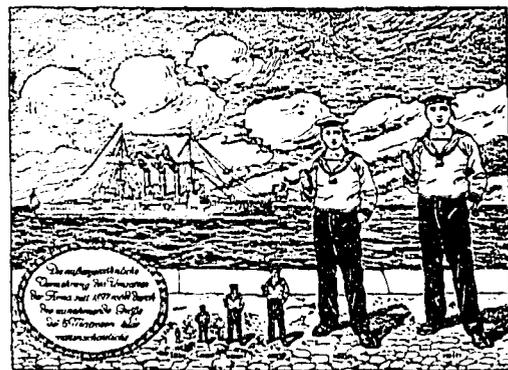
Neuter berichtet: „Große Mengen von Menschen warteten vor dem Schloß, dem kaiserlichen Palais, der englischen und russischen Botschaft, und überall da, wo eine Möglichkeit war, König Georg, die Königin Marie und den Zaren zu sehen. Straßenhändler machten ein schwunghaftes Geschäft mit dem Verkauf von deutschen Flaggen mit dem Bildnisse des Brautpaares. Einige von ihnen versuchten ihr Glück mit dem Verkauf von englischen Flaggen (Union Jacks). König Georg beehrte am 23. ds. Mts. die Hochzeitsgesandte und empfing nachher in der Botschaft eine Abordnung der englischen Kolonie, welche ihre Ergebenheit dem König bezogte. Der König führte in der Antwort aus: „Durch Förderung und Unterhaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Ihnen und dem Volke Ihrer gewählten Heimat helfen Sie den Weltfrieden fördern, was mein glühender Wunsch ist, wie es auch das Hauptbestreben und das Ziel meines geliebten Vaters war.“ Die Majestäten freijückten dann in der Botschaft. Alle Diplomaten darunter Graf (?) Bethmann Hollweg, Herr von Jagow und andere hervorragende Persönlichkeiten waren zugegen. Der Kaiser und der Zar fuhren im Kraftwagen nach Charlottenburg und freijückten mit den Offizieren des Alexanderregiments. Der Zar gewährte dann Graf (?) Bethmann Hollweg eine Audienz.“

Der Suezkanalverkehr im laufenden Jahre.

Vor wenigen Tagen ging eine Notiz durch die Zeitungen, daß die „Compagnie universelle du Canal maritime de Suez“ die Dividende für 1912 nicht über diejenige für 1911 hinaus steigern werde (165 Fres. = 33%), obwohl die Einnahmen des Jahres 1912 diejenigen des Jahres 1911 nicht unwesentlich übertreffen (136 421 000 Fres. gegen 131 762 000 Fres.) Dieser Entschluß soll gefaßt worden sein in Rücksicht darauf, daß die Einnahmen des laufenden Jahres bis jetzt einen nicht unerheblichen Rückgang aufweisen. Die Gesamteinnahmen vom 1. Januar bis 20. April betragen nämlich 39,36 Millionen Fres. gegen 43,46 Millionen Fres. in der gleichen Zeit des Jahres 1912. In erster Linie ist dieser Rückgang wohl auf die Ermäßigung der Kanalgebühren um 1/2 Fres. seit dem 1. Januar 1913 zurückzuführen. Es liegt aber andererseits auch ein absoluter Rückgang des Verkehrs vor, wie die Nachweisungen der Kanalgesellschaft zeigen. Es haben nämlich in den ersten drei Monaten des Jahres 1913 nur 1312 Schiffe (gegen 1447 in der gleichen Zeit des Jahres 1912) mit 5 235 999 Netto-Registertons (5 409 908 Netto-Registertons im Vorjahre) den Kanal passiert. Es ist übrigens sehr wohl möglich, daß sich im Laufe der Zeit dieser einseitige Rückgang wieder ausgleicht, betrug doch der Rückgang in den beiden ersten Monaten gegenüber den gleichen Monaten des Vorjahres 5,5%, während im Vierteljahr der Rückgang nur noch 3,2% ausmachte.

Carl Bödiker & Co.

Komanditgesellschaft a. Aktien
Hamburg, Hongkong, Canton, Tsingtau, Swakopmund, Laderitzbuch, Windhoek, Karibib, Keetmanshoop.
Proviant, Getränke aller Art, Zigarren, Zigaretten, Tabak usw. unverzollt aus unseren Freihafenlagern
ferner ganze Messe-Ausrüstungen, Konfektion, Maschinen, Mobiliar, Utensilien sowie sämtl. Bedarfsartikel für Reisende, Ansiedler und Farmer.



Hestellkatalog, Prospekte, Anerkennungscheine, Kostenvanschläge, Preisformulare u. Telegraphenschlüssel auf Wunsch zur Verfg.

Berichte

aus allen Teilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban u. gegen Honorar gesucht
Deutsch-Ostafri. Zeitung G.m.b.H.

Postnachrichten für Juni 1913.

Tag	Beförderungsgelegenheiten	Bemerkungen.
1.	Ankunft des R. P. D. „Prinzessin“ von Europa	Post ab Berlin 11. 5.
2.	Abfahrt des R. P. D. „Somali“ über Bagamojo nach den Südstationen	
3.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „König“ von Bombay	
4.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen	
5.	Abfahrt des R. P. D. „Prinzessin“ nach Südafrika	
6.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar	
7.	Abfahrt des franz. Postdampfers „Djemnah“ von Zanzibar nach Europa	Post an Berlin 23. 6.
8.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Zanzibar	
9.	Abfahrt des B.-J. Postdampfers „Pundua“ von Zanzibar nach Mombasa und Bombay	
10.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar, den Nordstationen und Mombasa	
11.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „König“ nach Bombay	
12.	Ankunft des R. P. D. „Somali“ von den Südstationen und Bagamojo	
13.	Ankunft des R. P. D. „Gertrud Woermann“ von Südafrika	
14.	Abfahrt eines Dampfers der Union Castle Linie von Zanzibar nach Europa	(Post an Berlin 4. 7.)
15.	Abfahrt des R. P. D. „Gertrud Woermann“ nach Europa	Post an Berlin 4. 7.
16.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar	
17.	Ankunft des B.-J. Postdampfers „Lindula“ von Bombay und Weiterfahrt nach Südafrika	
18.	Ankunft des franz. Postdampfers „Natal“ von Europa in Zanzibar	Post ab Berlin 27. 5.
19.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Zanzibar	
20.	Ankunft des R. P. D. „Rhenania“ von Europa	Post ab Berlin 27. 5.
21.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ von Bombay	
22.	Abfahrt des R. P. D. „Somali“ über Bagamojo nach den Südstationen	
23.	Ankunft des D. O. A. L.-Dampfers „Markgraf“ von Südafrika und Weiterfahrt nach Bombay	
24.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Zanzibar, den Nordstationen und Mombasa	
25.	Abfahrt des D. O. A. L.-Dampfers „Präsident“ nach Ibo und Südafrika	
26.	Ankunft des engl. Postdampfers „Pentakota“ von Aden in Zanzibar	Post ab Berlin 30. 5.
27.	Abfahrt des R. P. D. „Rhenania“ nach Südafrika	
28.	Abfahrt des B.-J. Postdampfers „Palamcoota“ von Zanzibar nach Mombasa und Bombay	
29.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen	
30.	Ankunft des R. P. D. „Tabora“ von Südafrika und Weiterfahrt nach Mombasa, Tanga und Zanzibar	
31.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach Zanzibar	
32.	Abfahrt des engl. Postdampfers „Pentakota“ von Zanzibar nach Aden	Post an Berlin 13. 7.
33.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von Zanzibar	
34.	Abfahrt des B.-J. Postdampfers „Purnea“ von Zanzibar nach Südafrika	
35.	Ankunft des R. P. D. „Somali“ von den Südstationen und Bagamojo	
36.	Ankunft des R. P. D. „Tabora“ von Mombasa	
37.	Abfahrt des R. P. D. „Tabora“ nach Europa	Post an Berlin 18. 7.
38.	Ankunft eines D. D. A. L.-Express-Frachtdampfers von Europa	

Hoch- u. Niedrigwasser und Phasen des Mondes zu Darressalam nach mittlerer hürgerlicher Zeit für den Monat Juni 1913.

Datum	Hochwasser		Niedrigwasser	
	a. m.	p. m.	a. m.	p. m.
1	1 h 3 m	1 h 28 m	7 h 15 m	7 h 40 m
2	1 h 51 m	2 h 16 m	8 h 3 m	8 h 28 m
3	2 h 37 m	3 h 2 m	8 h 49 m	9 h 14 m
4	3 h 22 m	3 h 47 m	9 h 34 m	9 h 59 m
5	4 h 8 m	4 h 33 m	10 h 20 m	10 h 45 m
6	4 h 56 m	5 h 21 m	11 h 8 m	11 h 33 m
7	5 h 44 m	6 h 9 m	11 h 56 m	— h — m
8	6 h 31 m	6 h 56 m	0 h 19 m	0 h 44 m
9	7 h 18 m	7 h 43 m	1 h 6 m	1 h 31 m
10	8 h 3 m	8 h 28 m	1 h 51 m	2 h 16 m
11	8 h 54 m	9 h 19 m	2 h 42 m	3 h 7 m
12	9 h 55 m	10 h 20 m	3 h 43 m	4 h 8 m
13	11 h 1 m	11 h 26 m	4 h 49 m	5 h 14 m
14	— h — m	0 h 35 m	5 h 58 m	6 h 23 m
15	1 h 19 m	1 h 41 m	7 h 7 m	7 h 32 m
16	2 h 15 m	2 h 40 m	8 h 3 m	8 h 28 m
17	3 h 7 m	3 h 32 m	9 h 19 m	9 h 44 m
18	3 h 54 m	4 h 19 m	10 h 6 m	10 h 31 m
19	4 h 38 m	5 h 3 m	10 h 50 m	11 h 15 m
20	5 h 17 m	5 h 42 m	11 h 29 m	11 h 54 m
21	5 h 53 m	6 h 18 m	— h — m	0 h 30 m
22	6 h 53 m	7 h 18 m	0 h 41 m	1 h 6 m
23	7 h 26 m	7 h 51 m	1 h 14 m	1 h 39 m
24	7 h 59 m	8 h 24 m	1 h 47 m	2 h 12 m
25	8 h 34 m	8 h 59 m	2 h 22 m	2 h 47 m
26	9 h 19 m	9 h 41 m	3 h 7 m	3 h 32 m
27	10 h 16 m	10 h 41 m	4 h 4 m	4 h 29 m
28	11 h 23 m	11 h 48 m	5 h 11 m	5 h 36 m
29	— h — m	0 h 35 m	6 h 22 m	6 h 47 m
30	1 h 17 m	1 h 42 m	7 h 29 m	7 h 54 m

Am 4. 6. Neumond, 10 h 31 m p. m. — Am 11. 6. erstes Viertel, 7 h 14 m p. m. — Am 18. 6. Vollmond, 8 h 31 m p. m. — Am 26. 6. letztes Viertel, 8 h 18 m p. m.

Paul Gerh. Fröse

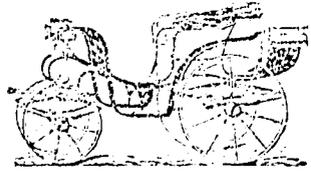
Spedition Kommission Export Import.

Speditour des Kaiserlichen Gouvernements und der Kaiserlichen Schutztruppe.

Vertretungen: Morogoro, Kilossa, Dodoma, Tabora.
Sammelverkehr nach allen Stationen der Zentralbahn.
Verschiffungen nach allen Plätzen der Welt.

Erste Deutsche Ostafrikanische Wagenfabrik und Hufbeschlagschmiede

Bes. A. Haller



Daressalam

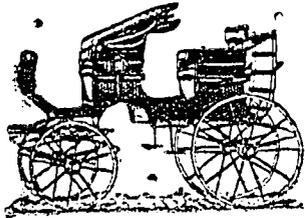
hält auf Lager und empfiehlt:

Geschäfts und Luxuswagen in jeder Ausführung.
Nach besond. Angabe schnellst. Neuanfertigung.

Räder in jedem gangbaren Maß.
Ein- und Zweispänner-Geschirre.

Peitschen, Striegel, Wagen- und Pferdebürsten.

Ia. Manchester-
stoffe und Tuche
für Wagengarnie-
rungen.



Segeltuche
und
Autoverdeckstoffe.

RUPIE 8-10,000

werden von gutgehendem, vorzüglich eingeführtem Geschäft gesucht, eventuell bei Beteiligung. Offerten erbeten unter Z. T. 71 an die D. O. A. Z.

L. Jlich - Kwai

Post, Telegraph, Telephon: Wilhelmstal

Ständiger Versand in Postpaketen:

Stets frische Ware:

Leberwurst

Rotwurst

Mettwurst

Zungenwurst

Mortadella

Schinkenwurst

Regensburger

Frankfurter

Lyoner

Cervelatwurst

Salami

Landjäger

Rauchfleisch

Rollschinken

Lachsschinken

Seitenspeck

Schinkenspeck

Feinstaufschnittware

Ia. Flomenschmalz in tins !!

Beste und billigste Bezug für Familien, Messen, Hotels etc. etc.

Versand nach überallhin!

Zahlreiche Anerkennungs schreiben ständig eintreffend!

Emil Paul namh. O. Grimmer & Co.

Daressalam

Tabora (Helfferich & Co.)

Telegramm-Adresse: Grimmer — Fernruf: 38

Sammelladungsverkehr

Verschiffungen
nach allen Welthäfen.

**Spedition
Kommission**

Ausrüstung von Jagd-
safaris

Hypotheken- und Grund-
stücks-Vermittlung

Als Ersatz für das eigene Heim empfiehlt abgelebte möblierte Wohnungen von zwei bis vier Zimmern mit kompletter Küche, Bad, Wasser- und Gasversorgung, elektrischem Licht usw. Georg Weibe, Berlin-Wilmersdorf, Wilschaffenerstr. 25.

Christo Loucas

Daressalam—Tabora

Kolonialwaren Konserven

Weine :: Spirituosen

Kommission

Export :: Spedition :: Import

268J

DIE KUNST

sich geschmackvoll u. billig zu kleiden
Verlangen Sie Katalog D. 3.17
mit 500 Abbildungen gratis

SIEGBERT LEVY
Berlin, Potsdamer Str. 6
Blusen - Kleider - Kostüme

Suche Stellung

auf Pflanzung, 36 Jahre alt,
kipwaheli, franz. engl., perfekt.
10 Jahre in Afrika. Offer-
ten unter S. N. 100 an die
Expedition d. D.O.A. Zeitung

Zur Leopardenplage!!

Rud. Webers

weltberühmte Doppelfedereisen

für Leoparden, Löwen, Tiger etc., und

Selbstschüsse,

Fallen zum Lebendfang.

R. Weber's Fuchseisen Nr. 11^b 4,50

Jll. Preisliste sämtl. Rud. Weberscher Erfindungen gratis.

R. Weber, k. k. Hofh., Haynau i. Schl.

60 gold. Med. 9 Staatspr.

Diese Liste erscheint jeden Mittwoch, bei Eintreffen von Europadampfern noch außerdem nach Bedarf.

Empfehlenswerte Hotels.

Der Preis jedes einzelnen durch Linien abgegrenzten Raumes beträgt pro Monat 4.50 Mk., zahlbar vierteljährlich pränumerando. :: ::

Daresalam
„Hotel Burger“

Hotel grüner Baum Einziges Hotel am Bahnhof
 Herrn. Engel

Hotel und Restaurant **„Fürstehof“**

Hotel zur Eisenbahn Saubere Zimmer
 Inhaberin: Frau Bremer
 Gute bayerische Küche.

Morogoro

Hotel Sailer
 F. X. Sailer. Kalte und warme Speisen in jedem Zuge.

Kilossa

„Bahn-Hotel Kilossa“
 C. Bender.

Tabora

Hotel Tabora Am Markt
 Gerlach & Meindt
 Große luftige Zimmer. Pension.

Tanga

Grand Hotel Tanga.
 E. & M. Wöhl.

Mombo

Barf-Hotel u. Bahnrestaurant
 Inh.: Gg. Warneken.

Mombasa

„Afrika-Hotel“, Mombasa
 Inhaber: Georg Götz
 Eigenes Boot an jedem Dampfer.

Handelsbank für Ostafrika

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

in Tanga

Telegramm-Adresse: „Tangabank“

Vermittelt sämtliche Bankgeschäfte wie Geldüberweisungen per Brief oder Telegramm. Akkreditierungen. Ankauf von Wechseln und Verschiffungsdokumenten. Bevorschussung von Warenverschiffungen.

An- und Verkauf von Geldsorten und Effekten. Annahme und Verzinsung von Depositen. Provisionsfreie Scheck-Konten. Aufbewahrung von Wertpapieren und Wertgegenständen in den Tresors der Bank usw.

Gustav Becker, Daressalam

Sattlerei Polsterei

- Fahrräder, Marke Brennabor
- Tropenkoffer
- Kabinenkoffer
- Handtaschen
- Geschirre, Reit- und Tragsättel
- Rucksäcke, Wäschesäcke, Gewehrfutterale, Lederwaren
- Zelte und Zeltausrüstungen
- Kochlasten, Liegestühle, Klappstühle usw.
- Einradwagen
- Arbeiterzelte
- Tauwerk — Bindfaden
- Segeltuch — Markisenstoffe
- Polstermöbel — Bettstellen
- Bettwäsche — Matratzen — Schlafdecken
- Tischlampen, Kokosläufer, Fenstervorhänge
- Kinderwagen — Sportwagen
- Schuhwaren für Herrn, Damen- u. Kinder
- Veranda-Sitzmöbel, Wiener Stühle

Werkstätten für Reparaturen u. Neuanfertigung

GERMANIA

Lebensversicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Steffin.

Lebensversicherungen zu günstigsten Bedingungen.

Wegen Auskunft und Prospekte wende man sich an die

Haupt-Agentur: Hansing & Co., Daressalam.

Untergenten gesucht.

J. W. SÄLTZER, HANNOVER

Größtes Kauf- u. Versandhaus Nordwestdeutschlands

für alle Bedarfsartikel

der Manufaktur- und Modewaren-Branche

==== Große Schuhwaren-Abteilung ====

Mustergetreue Lieferung sämtlicher eingehender Aufträge. — Risiko vollständig ausgeschlossen.

==== Viele Anerkennungsschreiben ====

Proben und Kataloge franko.

Aufträge von 20 Mark an franko Hamburg.

Versand erfolgt nur gegen vorherige Einsendung des Betrages, mindestens aber der Hälfte des Wertes. Rest wird nachgenommen.

Nachruf.

Am 20. Mai ds. Jhrs. verstarb infolge Unglücksfalls in Iringa der Feldwebel in der Kaiserlichen Schutztruppe

Kurt Franz Baumann.

Wir betrauern in dem Verstorbenen einen in Krieg und Frieden bewährten Kameraden und werden ihm stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Die Unteroffiziere der Kaiserlichen Schutztruppe
für Deutsch-Ostafrika.

Daressalam, den 27. Mai 1913.

Nachruf.

Am 20. ds. Mts. verschied plötzlich in Iringa infolge einer Dynamit Explosion der Feldwebel

Kurt Baumann.

In dem so früh Verstorbenen verliere ich einen lieben Freund, dessen rechtliches und aufrichtiges Wesen mir immer in Erinnerung bleiben wird.

Weigel, Lindi.

NACHRUF.

Am 26. Mai 1913 ist der Kanzleibeamte

Hans Hüseler

im Alter von 27 Jahren unerwartet aus dem Leben geschieden.

Das Gouvernement verliert in ihm einen tüchtigen und unermüdlich tätigen Beamten von ehrenhaftem Charakter, dessen Andenken stets in Ehren bleiben wird.

Daressalam, den 28. Mai 1913.

Schnee,

Kaiserlicher Gouverneur.

Ostafrikanische Mittellandbahn.

Für die An- und Abfuhr derjenigen Stückgüter, welche die Versender oder Empfänger nicht selbst anliefern oder abholen, sowie die zollamtliche Abfertigung von Durchfuhrgütern, sollen vom 1. Juli d. J. ab bahnamtliche Rollfuhrunternehmer bestellt werden.

In Betracht kommen zunächst die Stationen Daressalam, Morogoro, Kilossa, Dodoma und Tabora.

Bewerbungen für einzelne oder alle Stationen sind spätestens bis zum 5. Juni d. J. schriftlich hierher einzureichen.

Nähere Auskunft über die Bedingungen wird bei der Verkehrsabteilung im hiesigen Stationsgebäude erteilt.

Ostafrikanische Eisenbahngesellschaft.

Der Betriebsdirektor.

Hillenkamp.

Zur gefl. Kenntnisnahme!

Herr W. H. Seckbach ist als Teilhaber aus der Pflanzung Mzinga ausgeschieden.

Pfl. Mzinga
Bez. Morogoro.

Curt Steinbeck.

Am 22. Mai starb in treuer Pflichterfüllung zu Morogoro an Schwarzwasserfieber unser Bergmann

Herr Andreas Messing.

Wir werden dem Verstorbenen, dessen ausgezeichnete Charaktereigenschaften, Treue und Fleiß wir stets anerkannt haben, ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Betriebsleitung Kihuku
der Ostafrikanischen Bergwerks- und Plantagen-Aktiengesellschaft
und sämtliche Beamte

Nebenbeschäftigung

für Abende und Sonntage (schriftl. od. kaufm. Arbeiten bevorzugt) sucht junger Mann Off. erb. E. 10. D. O. A. Ztg.

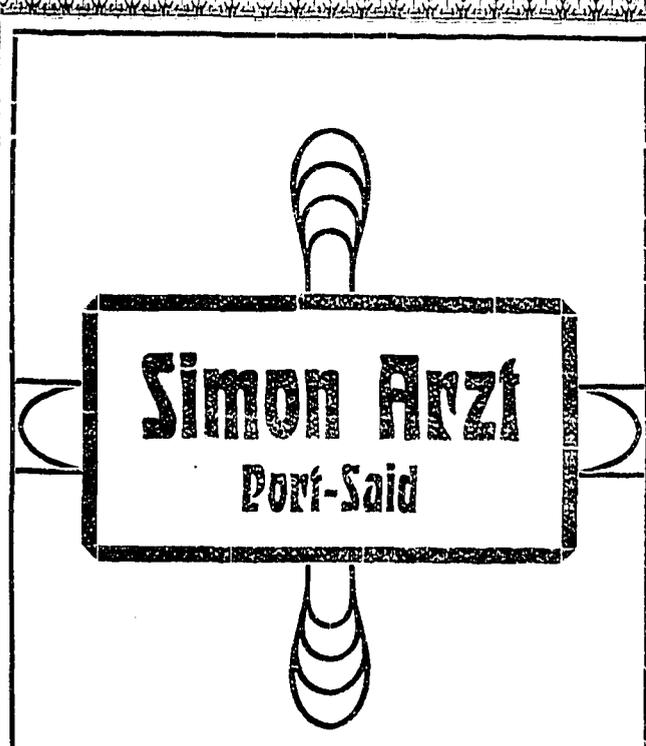
Versteigerung.

Donnerstag, Nachmittag 4 1/2 Uhr werden in der hiesigen Handwerkerschule div. Tischlerhandwerkzeuge, Ebenholz, Farbenfässer etc. meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Kommunal-Verwaltung.

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Proben ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 21



Simon Arzt
Port-Said

Suche eine **DAME** die ein Hotel selbstständig führen kann. Gehaltsansprüche nach Ueberkunft.
C. Bender,
Kilossa.

Suche als **Stütze** für Haushalt und Hotelbetrieb junge, ansehnliche Dame zum sofortigen Antritt. Näheres unter A. 3. 100 an die Expedition der D. O. A. Zeitung.

Wäschetinte!
Zum Zeichnen der Wäsche empf. hlt

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung

TINTENGESCHIRRE

Geschmackvoll und praktisch
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
G. m. h. H., Daressalam (D. O. Afrika).

Tüchtiger, gebildeter **praktischer Landwirt**, in Handwerken erfahren, 23 J. alt, evangl. Bize-Feldw., d. N., vorzügl. Zeugn. zur Zeit noch in Deutschl., sucht Stellung als landwirtsch. Beamter oder Solontär. Spätere Beteiligung oder Uebernahme möglich. Angebote unter G. 2. 100 an die Expedition der D. O. A. Zeitung.

Wer liefert **Sorghum-Hirse?**
Bemusterte Offerten mit Angabe d. Quantums u. Preises unter A. B. 1883 an die Expedition dies. Bl. erbeten.

GEBRÜDER JACOBI
CIGARRENFABRIKEN
MANNHEIM i. Baden.
empfehlen Händlern ihre anerkannt hervorragenden u. reellen Fabrikate in Cigarren von M. 36.- bis M. 150.- pro mille. Bei ersten Referenzen Proben gratis. General-Vertretung zu begeben.

The East African Standard.
Erste und älteste Zeitung in Britisch-Ostafrika und Uganda
Erscheint in Mombasa, — Britisch-Ostafrika dem Ausgangspunkt der Uganda Bahn und dem nächsten Wege zu den neu entdeckten Goldfeldern. Bringt immer die Neuesten Nachrichten
Abonnementspreis pro Jahr einsch. Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.— für die anderen Länder Rp. 13'!

Die Marinepolitik Frankreichs.

Gelegentlich der Marine-Statsberatungen äußerte sich der Marineminister M. Baudin über die Richtlinien der künftigen Marinepolitik und kündigte die demnächstige Einbringung einer Flottennovelle an:

1. Maßnahmen zur Verjüngung des Offizierkorps und Abänderung des Rekrutierungsgesetzes im Hinblick auf die bevorstehende Rückkehr zur dreijährigen Dienstpflicht.

2. Das Flottengesetz dürfe keine Zwangsjacke sein, sondern müsse sich gemäß den Fortschritten anderer Seemächte entwickeln.

Um die Geschwader aus Divisionen zu 4 Linien- (statt bisher 3) bilden zu können, wird die Novelle den Sollbestand an Linien Schiffen um 3 (zu je 68 Mill. M. = 204 Mill. M.) erhöhen; ferner wird sie den Bau der 10 Aufklärungs Schiffe (zu 15,1 Mill. M. = 151 Mill. M.) beschleunigen.

Der Bauplan wird danach vorsehen für 1913 den Baubeginn der schon bewilligten, aber nach dem Flottengesetz erst 1917 zu beginnenden Aufklärungs- schiffe; und zwar sollen begonnen werden:

1913	Mai	2	Linien Schiffe	2	Aufklärungs Schiffe
	Nov.	3	"	3	"
1914	Mai	2	"	—	"
	Nov.	—	"	3	"
1915	Apr.	2	"	—	"
	Nov.	—	"	2	"
1916	Apr.	2	"	—	"
	Nov.	—	"	2	"

Auf diese Weise wird nicht nur die Fertigstellung der 3 Vermehrungsbauten, sondern auch die Beschleunigung der bisher geplanten Neubauten ermöglicht. 21 Mill. M. — auf 4 Jahre verteilt — werden für Entwicklung des Luftfahrwesens verlangt, und zwar für 4 Stützpunkte mit je 3 Luftschiffen und für 5 Stützpunkte mit je 5 Flugzeugen. Dazu kommen Summen für Kriegshafenbauten u. a., Vertiefen der sogenannten kleinen Neede von Toulon auf 11 m, Schaffung von Liegeplätzen in Bizerta für 28 Linien Schiffe, Vertiefen des dortigen Hafens auf 11 m, in Brest Arbeiten am Binnenhafen, in Salon Schaffung eines weiteren Bassins. — Im ganzen wird die Novelle 387,2 Mill. M. erfordern, die sich auf 8 Jahre verteilen.

Bücherbesprechungen.

Koelsch, Dr. Ad.: Der blühende See. Mit zahlreichen Abbildungen nach Naturaufnahmen und Zeichnungen und einem farbigen Umschlagbild von M. Leffinger. (96 S., 9, 1913. Geh. M. —, geb. M. 1.80). Stuttgart, Kosmos, Gesellschaft der Naturfreunde (Französische Verlagshandlung).

Wer möchte nicht, wenn er den Titel dieses Büchleins liest, an die lieblichen Wunder denken, die die Natur entfaltet, wenn sie zur Sommerzeit Seerosen und Nymphen in weißer und gelber Pracht auf unseren Teichen und Seen erblühen läßt. Mancher möchte mal gern etwas Näheres von diesen Pflanzen hören, diese besonders seien auf das vorliegende schmucke Bändchen aufmerksam gemacht, das das vielgestaltige Pflanzenleben an und in unseren heimischen Gewässern in anmutigen und anziehenden Bildern zu schildern weiß. Den eigentlichen Kern des Buches

bildet die Darstellung der Pflanzen des Gehörgürtels und Mohrwaldes, der Schwimmpflanzen der Seerosenzone, der Unterseewiesen und Schwebepflanzen; ihre Geschichte, ihre Lebensweise, ihr Bau und ihre Ernährung werden mit großer Sachkenntnis auseinandergesetzt. In dem letzten Abschnitt wird an einigen besonders kennzeichnenden Beispielen die Verwandlungs- und Anpassungsfähigkeit mancher Pflanzen an Land- und Wasserstand- orte besprochen. Vorgezogen ist dem Ganzen ein gedankereiches und geistvoll geschriebenes Kapitel über die Entstehung des pflanz- lichen Lebens im Wasser, über ihre Wanderung vom Wasser auf Land und ihre teilweise heimliche Rückkehr in jenes. Unseren Verfassers ist die glückliche Begabung geworden, zugleich belehren und unterhalten zu können, und wer sich einmal in das Büchlein, das mit einem hübschen Umschlagbild und vielen Textbildern ge- ziert ist, hineingelassen hat, wird sich bald gefangen geben und dem Autor freudlichen Dank wissen, daß er sein Thema mit so poetischer Kunst zu behandeln wußte.

Die Vernünftigkeit der Fische behandelt Dr. W. Franz in der tierpsychologischen Umschau, mit der das neueste, 4. Heft des Kosmos-Sandweisers (jährlich 12 Hefte und 5 Buchbeilagen für nur M. 1.80), eingeleitet wird. Der Verfasser weiß hoch- interessante Berichte mitzuteilen, die kürzlich von dem amerika- nischen Forscher W. A. Schaeffer angefertigt wurden und eine mehr als bloß rezelektische, ja eine mehr als rein instinktive Tätigkeit bei diesen Tieren glaublich erscheinen lassen. Ein anderer, sehr launig geschriebener Aufsatz ist den „Insekten, die unsere Wälder freffen“ von Dr. G. Stehl gewidmet. Mit der Dachsteinreihen- höhle im oberösterreichischen Saßthamergraben, der größten betau- nten Gishöhle der Erde, macht uns G. Zahner an der Hand aus- gezeichnet gelungener Aufnahmen bekannt. Das ozeanographische Museum in Monaco mit seinen reichen, dem Meer abgewonne- nen Schätzen, das eine ureigene Schöpfung des heiligen Für- stens von Monaco darstellt, schildert Dr. Fr. Georgi. An wie- der anderer Stelle endlich werden die neuen Schädelfunde in England, der Mensch von Suffex, einer eingehenden Betrachtung unterzogen, instruktive Abbildungen von Rekonstruktionen machen den Artikel besonders wertvoll. Aus dieser Angabe nur einiger Aufsätze läßt sich ersehen, daß der Kosmos nach wie vor bestrebt ist, seine Leser über alles Wissenswerte und alle Fortschritte in den Naturwissenschaften zu unterrichten, er wird also, da alles leicht verständlich geschrieben ist, noch immer der beste Führer für alle die sein, die ein warmes Herz für die Wunder der Natur haben, denen es aber an der nötigen Zeit fehlt, um ausgiebigere Studien zu treiben. Zugleich mit diesem Heft wurde die 2. Buch- beigabe dieses Jahrganges ausgegeben, das Bändchen „Der blü- hende See“ von Dr. Ad. Koelsch, in dem der bekannte Schrift- steller eine anziehende Schilderung der Pflanzenwelt unserer heimischen Gewässer entwirft.

Koloniales. Das Aprilheft der „Kolonialen Rundschau“ bringt einen Artikel von W. Abeking über das Rio Muni-Gebiet, das für uns als eine Exklave im deutschen Gebiet seit der Er- werbung Kolumbus eine besondere Bedeutung erlangt hat. Die spanische Kolonie ist so groß wie Baden und Elsaß-Lothrin- gen zusammengekommen. Spanien hat in dieser Kolonie inner- halb 40 Jahren 62 Gouverneure gehabt, die aus Mangel an Mitteln wenig oder nichts für das Land tun konnten. Die Ein- künfte der Kolonie beliefen sich 1911 auf 800.000 Pesetas, die Ausgaben auf 2700.000 Pesetas, also Zuschuß des Mutterlandes fast 2 Mill. Pesetas; die Kolonie ist also für das Mutterland lediglich eine Last, während sie für uns wegen ihres guten Hafens ein wertvoller Besitz sein würde. Die Bevölkerung be- ziffert sich auf 150.000—200.000 Seelen. Hauptproduktion ist Kakao, wovon im Jahre 1908 über 2 Mill. Kilo ausgeführt wurden.

In dem gleichen Heft berichtet Hauptmann Futter über Volkswirtschaft und Wirtschaftspolitik in Mittelamerika, G. Hildebrand über Pflichtmaschine und Preisbildung in der Baumwollproduktion, und H. Meles über Totemismus und Manismus der Jantide.

Die letzten Jahre haben eine große Umwälzung in der Wer- tung des Kaufmanns gebracht. Man hat begonnen, die Arbeit und die Tätigkeit des Kaufmanns richtig einzuschätzen, was in der Handelshochschulbewegung am deutlichsten Ausdruck findet. Aus dieser Bewegung heraus ist vor drei Jahren die Zeitschrift für Handelswirtschaft und Handelspraxis (Verlag Poe- schel und Trepte, Leipzig, vierteljährlich 3,50 M.) entstanden. Sie soll ein Bindeglied zwischen Theorie und Praxis sein. Alle

Fragen, die für den Kaufmann und Industriellen, überhaupt für alle beteiligten Kreise, von Wichtigkeit sind, werden von tüchtigen Fachleuten in der „Zeitschrift für Handelswissenschaft und Han- delspraxis“ behandelt. — Durch die Gründung des Beiblattes „Der Kaufmann und das Leben“, das seit Januar 1911 jedem Heft ohne Preisermäßigung beigegeben wird, hat die Zeitschrift eine würdige Ergänzung erfahren. Sucht das Hauptblatt den Kauf- mann vor allem über das rein Geschäftliche seines Berufes zu unterrichten, so will das Beiblatt darüber hinaus ihm ein Spiegel- bild der wirtschaftlichen und Lebenslagen der Handelswelt geben. Herausgeber des Hauptblattes sind: Dr. G. Klafsch, ord. Dozent a. d. Handelshochschule Braunschweig; Dr. Georg Ebst, Bankdirektor in Leipzig; Dr. Hermann, ord. Professor a. d. Universität Straßburg; I. L. Regierungsrat A. Schmid, I. L. ord. Professor an der Exportakademie des I. L. österr. Handels- museums, Wien. Herausgeber des Beiblattes sind: Felix Mühl, Kassel und Arthur Schröder, Leipzig. Diese werden unter- stützt von einem Stabe tüchtiger Mitarbeiter. Die „Z. f. H. u. P.“ kann sich mit Recht nennen „Das Blatt des modernen Kaufmanns.“

Briefe der Liebe. Dokumente des Herzens aus zwei Jahr- hunderten europäischer Kultur, gesammelt von Camill Hoffmann. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin. Preis 2 Mark. Wie die Großen der Erde sich der ursprünglichsten aller Leidenschaften beugen, wie Könige und Abenteurer, Künstler und Staatsmänner, Frauen der großen Welt und arme Mädchen aus dem Volke dem Willen ihres Herzens unterliegen, wie endlich im Wechsel der Zeiten und der Kulturen die Liebe sich immer gleichbleibt: das mit Hilfe der vorliegenden Sammlung nachzuerleben, bereitet köst- lichen Genuß. Mit großer Kenntnis und vielem Geschmaack hat Camill Hoffmann nahezu 200 Liebesbriefe vereinigt und diese fast unübersehbare Masse mit der Hand des Künstlers in deutlich unterschiedene Gruppen geordnet. Zudem so die hervorragenden Persönlichkeiten des 18. und 19. Jahrhunderts in ihren mensch- lichen Erlebnissen und intimsten Bekennnissen an uns vorüber- ziehen, lernen wir zugleich die Zeiten selbst in ihrer Eigenart kennen. Das frühe 18. Jahrhundert tritt uns in den biederem und noch etwas unbeholfenen Gestalten der Gottsched und Luise Kentzsch, Swift und Miss Vanhome, Lessing und Eva König entgegen, in der nächsten Gruppe begegnen uns die großen Aben- teurer der Liebe, Kaiserin Katharina II. von Rußland und Ca- janova; dann kommen die Empfindsamen: Mopsfoot, Sterne, Klein und andere mehr. Man kündigt sich in kraftigen Worten wie Herder, Bürger, Schiller eine neue Zeit an; das Toben der französischen Revolution klingt mit Ludwig XV. und Mirabeau unheimlich herein. Goethes harmonische Klarheit führt uns zu den Helden der napoleonischen Ära, unter denen auch der Kaiser selbst uns von seiner menschlichen Seite gezeugt wird. Ueber die Schwärmerei der romantischen Generation durch die politischen Wirren des Vormärz und die verhaltene Leidenschaft- lichkeit des Wiedererweckten kommen wir so allmählich in die moderne Zeit, wo wir nun die Größten, Wagner und Mathilde Wesen- donk, Bismarck und seine Frau, Nietzsche und eine junge Holländerin, Thien und Emilie Bardach, Hauptmann und Maria Bahstschew, Tolstoj und seine Frau in dem großen Aufzug der Leidenschaft wiederfinden. — Mit diesem Werke wird die so verheißungsvoll begonnene Sammlung „Bong's Schön-Bücher“ aufs Beste fortgesetzt. Die künstlerisch originelle und dem Inhalt angepaßte Ausstattung, die schon der ersten Veröffentlichung nachgerühmt wurde, bildet auch den rühmlichen Vorzug dieses Bandes. Dabei ist er wieder für den geringen Preis von 2 Mark zu haben. Als ein Buch der feinsten Unterhaltung und des besten Geschmacks dürfen also diese „Briefe der Liebe“ weitester Verbreitung sicher sein.



Zu beziehen durch alle Nieder- lassungen der D.O.A.G. und des Usambrs Magazins, G.m.b.H.

In unserem Verlage erschien:

Beiträge zur Praxis der Eingeborenen- rechtsprechung in Deutsch-Ostafrika

Preis Rp. 2,00

Dr. F. O. Karstedt.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Aus dem Inhalt heben wir besonders hervor:

Der Islam in Deutsch-Ostafrika — Völkerkundliches — Farbige Verwaltungsorgane und Aehnliches — Strafrechtsbarkeit — Zivilgerichtsbarkeit — Eheschließung und Eherecht — Erbfolge und Nachlassregulierung — Hörigkeit und Sklavenrecht.

Verlag der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung G.m.b.H., Daressalam.

Neu eingetroffen !

Taschen-Wörterbuch der Suaheli-Sprache von Prof. Dr. Velten.
 Velten, Suaheli-Grammatik nebst Wörterverzeichnis.
 Velten, Prosa u. Poesie der Suaheli 5.—
 Julius Wolff, Tannhäuser 3.50.
 Rud. Presber, Der Tag von Damaskus 3.50.
 W. Bölsche, Festländer und Meere im Wechsel der Zeiten 1.—
 Dr. Eduard von Mayer, Herr von Mensch, Narrenpredigten 1.—
 C. Doyle's Sherlock Holmes Romane. Detektiv Gryce-Geschichten.
 Lutz' Kriminal- und Detektiv-Romane.
 Karl May's Reise-Romane.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung G. h. m. H., Daressalam.

Rupie 6-7000

auf 1. Hypothek auszuleihen. Offerten unter F. N. 33 an die D. D. N. Zeitung.

Bekanntmachung.

In das hiesige Handelsregister Abteilung B ist am 27. Mai 1913 unter No. 31 eingetragen worden die Gesellschaft mit beschränkter Haftung unter der Firma „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung“ Sitz Daressalam. Der Gegenstand des Unternehmens ist der Verlag und die Herausgabe der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung und anderer Zeitungen, sowie die Geschäfte des Buchhandels, der Buchdruckerei, des Papierhandels und des Bureauaterialienhandels, insbesondere der Fortbetrieb des zu Berlin unter der Firma „W. von Roy“ bestehenden, bisher dem Verleger Willy von Roy gehörigen Zeitungsverlages und der Fortbetrieb des in Daressalam unter der Firma „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung Willy v. Roy“ von diesem betriebenen Geschäftes.

Zur Erreichung ihres Zweckes ist die Gesellschaft befugt, gleichartige oder ähnliche Unternehmungen zu erwerben, sich an solchen Unternehmungen zu beteiligen oder deren Vertretung zu übernehmen. Stammkapital 150 000 Mark. Dr. jur. Alfred Zintgraff ist Geschäftsführer. Der Gesellschaftsvertrag ist am 15. Mai 1911 abgeschlossen worden und abgeändert in § 9 durch Beschluss vom 16. September 1911 und in den §§ 3, 7, 9 und 14 durch Beschluss vom 12. Oktober 1912.

Jeder Geschäftsführer ist selbstständig zur Vertretung der Gesellschaft befugt. Zur Zeit ist nur ein Geschäftsführer, Dr. Zintgraff, bestellt. Rechtsanwalt Hahn ist nicht mehr stellvertretender Geschäftsführer.

Daressalam.

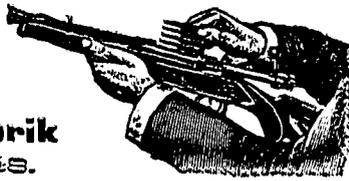
Kaiserliches Bezirksgericht.

Waffen aller Konstruktion Spec.: Tropenwaffen.

Katalog No. 34 sofort kostenlos

Deutsche Waffenfabrik

Georg Knaak, Berlin SW. 48.



Großer Preis

Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911

Kaloderma

KALODERMA-SEIFE
 KALODERMA-GELÉE
 KALODERMA-REISPUDER

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut.

F. WOLFF & SOHN

KARLSRUHE
BERLIN - WIEN



Kaloderma-Kaiserseife in Aluminiumhüllen

Zu haben in Apotheken, Drogen- u. Parfümeriegeschäften

Carl Dorn, Morogoro.

Wagenbauerei :. Schlosserei :. Klempnerei

empfiehlt sich

zur **Renanfertigung von Lastwagen, Leiterwagen und Kastenwagen**, sowie zur Ausführung aller einschlägigen Arbeiten.

2811

Prompte, schnelle Bedienung.

Solide Preise.

Deutsch-Ostafrikanische Bank

Hauptanstalt

Telegramm-Adresse

Zweigniederlassung

Berlin SW11

Ostafra

Daressalam

DORNBACHER STRASSE 28 - 29

Notenbank für Deutsch-Ostafrika
übernimmt alle in das Bankfach schlagende Geschäfte

GEBRÜDER ECKEL

Inh.: Commerzienrat FR. ECKEL
Weingutsbesitzer

Deidesheim — Forst —
Ruppertsberg —
Wachenheim.

HENRY ECKEL & Co.

Königl. Bayer. und Württemb.
Hoflieferanten

EPERNAY

=(Champagne)=

Alleinverkauf für Deutsch-Ostafrika
J. N. HOSTERT & Co., TABORA.

Bahn-Hotel, Kilossa.

Erstes Hotel am Platze

Vorzügliche Küche, gutgekühlte Getränke. Reinliche, guteingerichtete Zimmer; zu jedem Zugverkehr warme und kalte Speisen.

Ich übernehme die Verfrachtung von Gepäck und das Verladen von Vieh (1/2 Rupie pro Stück) ab hiesigem Platze zu billigen Preisen.

Bender.

Übernehme die Spedition von Kilossa aus für Arbeiterkolonnen nach den Nordbezirken

Alle Arten Garne und Fischnetze

montiert und unmontiert, liefern in sachgemässer und bester Ausführung zu billigsten Preisen

Draeger & Mantey, Landsberg a. Warthe 38 (Deutschland)
Mechanische Netzfabrik.

Bei Anfragen möglichst Muster mitsenden und Wünsche genau angeben.

Max Steffens

Daressalam

Morogoro

Tabora

D. & J. Mc Callum's

Perfektion Whisky

John Dewar & Sons Ltd.

Scotch Whisky

Marke: **Spezial** und **White Label.**

Elbschlossbier hell und dunkel.

Trusart Cognac

seit 40 Jahren anerkannt
beliebte Marke!

Bezug durch die hiesigen Importeure.